



Psychisch kranke und mental beeinträchtigte Menschen

- Menschen mit geistiger Behinderung selbst entscheiden lassen.
- Einfache Sprache verwenden: Langsam und in klaren, kurzen Sätzen sprechen. Wenn jemand die Wörter trotzdem nicht versteht, dann z.B. mit anderen Formulierungen oder Zeigen bzw. Vormachen erklären. Nicht lauter reden als üblich.
- Geduld aufbringen: Vor allem auch in stressigen Situationen Ruhe bewahren und gelassen bleiben. Bei Unverständnis nachfragen und dem Gegenüber Zeit lassen zu antworten.
- Menschen mit Behinderung als Erwachsene ansprechen: „Herr“ oder „Frau“ verwenden bzw. mit Nachnamen anreden und die Höflichkeitsform „Sie“ verwenden.

Mobilitätsbeeinträchtigte Menschen

- Vor Hilfestellung fragen: Da sich die Person im Rollstuhl am besten auskennt, vorher fragen, wie und wo der Rollstuhl angefasst werden soll. Beim Schieben auf Hindernisse wie z.B. Gehsteigkanten, usw. und auf andere PassantInnen achten. Bitte bedenken: der Rollstuhl ist ein wichtiges Fortbewegungsmittel und ein persönlicher Gebrauchsgegenstand.
- Gute Gesprächsbasis herstellen: Im Gespräch auf Augenhöhe gehen.

Wichtige Adressen

- **Behindertenbeauftragte der Stadt Salzburg**
Schloss Mirabell, 5020 Salzburg
Tel. 0662/8072-3232
behindertenbeauftragte@stadt-salzburg.at
- **Behindertenhilfe der Stadt Salzburg**
Kieselgebäude, 5020 Salzburg
Tel. 0662/8072-3467 (A-KAR) oder 3246 (KAS-Z)
www.stadt-salzburg.at
- **Behindertenhilfe des Landes Salzburg**
Fanny-v.-Lehnert-Straße 1, 5020 Salzburg
Tel. 0662/8042-3554
www.salzburg.gv.at
- **Bundessozialamt Salzburg**
Auerspergstr. 67a, 5020 Salzburg
Tel. 0662/05 99 88
bundessozialamt.sbg1@basb.gv.at
- **Verband der Gehörlosenvereine**
Schopperstr. 21, 5020 Salzburg
Tel. 0662/45 51 50
www.gehoerlose-salzburg.at
- **Österreichischer Zivilinvalidenverband**
Haunspargstr. 39, 5020 Salzburg
Tel. 0662/45 10 44
oeziv@aon.at
- **Salzburger Blinden- und Sehbehindertenverband**
Schmiedingerstr. 62, 5020 Salzburg
Tel. 0662/43 16 63
blindenverband@sbg.ac.at

Nobody is perfect!



Information für eine bessere
Kommunikation zwischen Menschen mit
und ohne Behinderung

Über den Umgang zwischen Menschen mit und ohne Behinderung

Es ist für die meisten Menschen überraschend aber dennoch eine Tatsache: Rund 20 % der BewohnerInnen Österreichs leben mit einer körperlichen, psychischen oder geistigen Beeinträchtigung. Eine „Behinderung“, wie das im gängigen Sprachgebrauch heißt, wird es aber oft erst durch die Unwissenheit der Mitmenschen. Jeder von uns hat die Möglichkeit, so manche dieser „Behinderungen“ im Alltag zu entschärfen oder sogar zu beseitigen.

Nachfolgend einige Tipps für einen respektvollen Umgang zwischen Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen.

➔ Keine Angst vor Fehlern!

Fehler passieren überall. Wer im Umgang mit beeinträchtigten Menschen Fehler macht, hat immerhin schon etwas richtig gemacht: Er oder sie hat den Kontakt aufgenommen und nicht aus Verlegenheit oder Unsicherheit weggeschaut oder das Weite gesucht. Den Kontakt zu vermeiden – das ist diskriminierend – und zwar viel mehr als der eine oder andere Fehler, den wir machen könnten. Beeinträchtigte Menschen sind so individuell wie „du und ich“. Es gilt, was zwischen Menschen ohnehin die beste Zugangsweise ist: sich dem Gegenüber mit Interesse und Respekt anzunähern und seine Individualität anzuerkennen.

➔ Selbstbestimmung und Individualität respektieren

- Zuerst fragen – dann helfen. Im Alltag gibt es leider nach wie vor viele Hindernisse, die für beeinträchtigte Menschen Probleme verursachen. Hier ist Hilfsbereitschaft wichtig – sie soll aber nicht dazu führen, dass Betroffene in ihrer freien Entscheidung eingeschränkt werden. Fragen Sie einfach nach, ob und wie sie jemandem zur Hand gehen können und akzeptieren Sie auch eine Ablehnung.
- Miteinander sprechen – nicht übereinander sprechen. Menschen mit Beeinträchtigungen haben gelegentlich AssistentInnen. Wenn Sie mit dem beeinträchtigten Menschen sprechen möchten, dann sprechen Sie direkt mit ihm und nicht mit der Assistentin oder dem Assistenten.

➔ Verschiedene Beeinträchtigungen erfordern verschiedene Zugänge

Gehörlose und hörbeeinträchtigte Menschen

- Augenkontakt halten und gute Sicht ermöglichen: Die Person von vorne ansprechen und nicht von hinten antippen. Im Gespräch direkt anschauen, um ein Lippen ablesen zu ermöglichen. Auf gutes Licht achten, da Gegenlicht die Sicht verhindern kann.
- Deutlich sprechen: Verständliche Standardsprache, möglichst keinen Dialekt verwenden und nicht lauter sprechen wie üblich. Gesten können zusätzlich erläutern. Bei Unverständnis ev. Zettel und Stift verwenden. Wenn etwas nicht verstanden wird, ist das nicht egal, bitte Zeit nehmen und nachfragen.

Blinde und sehbehinderte Menschen

- Vor Hilfestellung ansprechen und fragen: Beim Gehen, Arm anbieten, führen und vorausgehen, niemals schieben oder drängen. Vor Hindernissen wie z. B. Gehsteigkanten oder Treppen den Niveauwechsel ansagen.
- Korrekte Beschreibungen verwenden: Nicht „da drüben“, sondern z.B. „rechts in zwei Metern“ oder „Ich habe Ihren Koffer auf den Boden links neben den Tisch gestellt.“ Beschriebenes wenn möglich ertasten lassen (ev. Hand zur Orientierung hinführen). Beim Begrüßen und beim Verabschieden Namen nennen. Über Gesehenes kann gesprochen werden, denn „sehen“ ist für blinde Menschen kein Unwort.
- Blindenhunde in Ruhe arbeiten lassen: Blindenhunde nicht durch z.B. Füttern oder Streicheln ablenken ohne vorher die/den BesitzerIn zu fragen.
- Für gute Position sorgen: Sehbehinderte nahe am Ort des Geschehens Platz nehmen lassen.

